№ 4105. Mittwoch, 27. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Abonnements pro März für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr., nimmt an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs- und Baurath Gerhardt zu Bromberg den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen, den Stadtrichter Sommer in Berlin, den Kreisrichter v. Chapelié in Charlottenburg, die Stadtrichter Johl, Klinger, Lessing, v. d. Groeben in Berlin, den Kreisrichter Korn in Soldin, die Stadtrichter Dirksen, Weymann, Schwarz, Siefart, Fromm zu Berlin, den Kreisrichter Parthey in Suhl und den Stadtrichter v. Schroetter in Berlin zu Räthen bei dem Stadtgericht in Berlin; ferner den Ober-Bau-Inspector, Baurath Seyffarth zu Trier zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Solingen, 27. Februar. Bei der heutigen engeren Wahl zwischen Beseler (altlib.) und Bürgermeister Trip (liberal) siegte Letzterer.

London, 27. Febr. Im Unterhause zog Disraeli die Resolutionen zurück und versprach die Reformbill am 7. März einzubringen.

Agram, 27. Febr. Die General-Congregation des Comitats beschloß, den Kaiser um Sistirung des Heeres-Ergänzungspatents, um Berufung des Landtags und um die Herstellung der Integrität des dreieinigen Königreichs zu bitten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 26. Febr. Bei der heute stattgehabten engeren Wahl wurde Pfarrer Thissen (klerik.) mit 8379 St. zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. Der Candidat der Conservativen, L. Camphausen (altl.) erhielt 6106 St.

Petersburg, 26. Febr. Der „Russische Invalide" führt in einem längeren Leitartikel unter Verweisung auf geschichtliche Thatsachen aus, daß es der türkischen Regierung, wenn sie den Prinzipien des Koran getreu bleiben wolle, unmöglich sei, erhebliche Reformen zur Erleichterung des Schicksals ihrer christlichen Unterthanen durchzuführen; das einzig ausführbare Mittel sei in dieser Beziehung eine möglichste Trennung von Muhamedanern und Christen, welchen letzteren gleichzeitig eine politische Selbstständigkeit verliehen werden müsse.

Korfu, 24. Febr. Am 13. und 14. d. haben im Westen der Insel Kandia Gefechte stattgefunden. 8000 Türken, welche aus Heraklion ausmarschirt waren, wurden bei Gergkari mit einem Verlust von 2 Kanonen und 5 Standarten zurückgeschlagen. Aus Kanea nachgeschickte Verstärkungen waren nicht im Stande, die Provinz Selino wieder zu nehmen. Auf einem anderen Theile der Insel schlugen am 11. und 12. d. 2500 Insurgenten ein türkisches Corps. Die Kämpfenden halten seitdem beiderseits ihre Positionen inne. Es wird von neuen Greuelthaten berichtet, welche die Türken gegen christliche Einwohner verübt haben sollen. Die kandiotische Nationalversammlung verharrt in der Forderung, daß die Insel dem Königreiche Griechenland einverleibt werde.

London, 26. Febr. Der Dampfer „City of Baltimore" hat Nachrichten aus New-York vom 16. d. überbracht.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß die französischen Freiwilligen aus der kaiserlichen Armee der Mehrzahl nach ausgetreten sind. — Berichte aus imperialistischer Quelle sprechen von der Besetzung von Zacatecas durch Miramon.

Wien, 26. Febr. Abendbörse. Gegen Schluß flau. Credit-Actien 192,90, Nordbahn 166,50, 1860er Loose 89,90, 1864er Loose 84,25, Staatsbahn 211,50, Galizier 222,50, Czernowitzer 185,75.

London, 26. Febr. Aus New-York vom 25. d. Nachm. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108¾, Goldagio 38½, Bonds 110¾, Illinois 116, Eriebahn 56¼, Baumwolle 32, Rohes Petroleum 18¾.

Das Repräsentantenhaus hat sich geweigert, über die Tarifbill abzustimmen.

Der Dampfer „Deutschland" ist am Sonntag in New-York eingetroffen.

Die Freizügigkeit im Verfassungsentwurf.

Einer der Hauptwünsche, die sich an die Reconstruction des politischen Gemeinwesens in Deutschland knüpften, war der, daß den Deutschen ihr ganzes deutsches Vaterland in Bezug auf Erwerb, Niederlassung und Bürgerrecht endlich wirklich zu Theil werde. Dazu gehörte vor Allem, daß ein allgemeines deutsches Staatsbürgerrecht für alle Deutschen eingeführt würde und die bunte Mannichfaltigkeit der gesetzlichen Bestimmungen über Niederlassung, Heimathsrecht, Gewerbebetrieb ꝛc. einem allgemein giltigen deutschen Niederlassungs-, Heimaths- und Gewerbegesetz wichen, welches allen Deutschen das Gut der Zug- und Erwerbsfreiheit auf dem ganzen Gebiet des großen Vaterlandes sicher stellt. Der Entwurf zur Verfassung des Norddeutschen Bundes zeugt dafür, daß die Urheber desselben an diesen Wunsch wohl gedacht haben. Was sie aber in dieser Beziehung bieten, kann noch nicht als eine Erfüllung jenes Wunsches für Norddeutschland angesehen werden.

Art. 3 und 4, 1 des Entwurfs kommen hier in Betracht. Art. 3 sagt:

„Für den ganzen Umfang des Bundesgebiets besteht ein gemeinsames **Indigenat** mit der Wirkung, daß der Angehörige (Unterthan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechts und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte **unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische** zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist. In der Ausübung dieser Befugniß darf der Bundesangehörige weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit eines andern Bundesstaates beschränkt werden. **Diejenigen Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den localen Gemeindeverband betreffen,** werden durch den im ersten Absatz ausgesprochenen Grundsatz nicht berührt. Ebenso bleiben bis auf Weiteres die Verträge in Kraft, welche zwischen den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung auf die Uebernahme von Auszuweisenden, die Verpflegung erkrankter und die Beerdigung verstorbener Staatsangehörigen bestehen. Hinsichtlich der Erfüllung der Militairpflicht im Verhältniß zu dem Heimathslande wird im Wege der Bundesgesetzgebung das Nöthige geordnet werden. Dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörige gleichmäßig Anspruch auf den Bundesschutz. — Und Art. 4. Der Beaufsichtigung Seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten: 1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, **so weit diese Gegenstände nicht schon durch den Art. 3 dieser Verfassung erledigt sind,** desgleichen über die Colonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern."

Wir haben diejenigen Stellen, von denen uns der Werth dieser Artikel abzuhängen scheint, durch den Druck bezeichnet. Die Feststellung des „**gemeinsamen Indigenats**" kann angesehen werden als die Errichtung eines allgemeinen Norddeutschen Staatsbürgerrechts. Das wichtigste aber im Art. 3 des Entwurfs scheint uns der Zusatz zu sein, welcher die aus dem „gemeinsamen Indigenat" folgenden Rechte der Norddeutschen nur zulassen soll „**unter denselben Voraussetzungen, wie der Einheimische**" sie besitzt und der, daß durch den ausgesprochenen Grundsatz die Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den lokalen Gemeindeverband betreffen, nicht berührt werden. Nach dieser Fassung scheinen die Norddeutschen Regierungen uns nur eins haben stipuliren wollen: Die Angehörigen der einzelnen Bundesstaaten sollen in Beziehung auf die in Rede stehenden Punkte **in jedem einzelnen Staate** gleichgestellt sein. Sie haben aber nicht gewollt, daß in ganz Norddeutschland **ein und dasselbe Niederlassungs-, Heimaths-** ꝛc. **Gesetz** gelten soll.

Würden wir den Sinn dieses Entwurfsartikels hiermit richtig gefaßt haben, so könnten wir darin einen bedeutenden Fortschritt gegen die bisher geltenden Verhältnisse nicht erkennen. Denn einerseits haben die Zollvereins- und andere Verträge unter den deutschen Staaten die Gleichgestelltheit der Angehörigen der einzelnen Staaten, welche der Entwurfs-Artikel 3 bietet, größtentheils schon früher garantirt. Andrerseits, und das ist die Hauptsache, würde die Mannichfaltigkeit der in Rede stehenden Gesetze in den verschiedenen Bundesstaaten fortbestehen und es wäre auch keine Gewähr dafür geboten, daß die einzelnen Staaten ihre gesetzgeberische **Sondercompetenz** in diesen Dingen durch die Bundesverfassung an die **Bundesgesetzgebung** abtreten. Denn Art. 4, der von der gesetzgeberischen Competenz des Bundes handelt, hat ad 1 auch wieder einen Zusatz, der uns diese Competenz in Bezug auf Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse und über den Gewerbebetrieb sehr zu verdunkeln scheint. Wir haben ihn durch den Druck markirt.

Die deutsche Reichsverfassung hatte darüber klare Bestimmungen. § 133 sagt: Jeder Deutsche hat das Recht, an jedem Ort des Reichsgebiets seinen Aufenthalt und Wohnsitz zu nehmen, Liegenschaften jeder Art zu erwerben und darüber zu verfügen, jeden Nahrungszweig zu betreiben und das Gemeindebürgerrecht zu gewinnen. Die Bedingungen für den Aufenthalt und Wohnsitz werden durch ein Heimathsgesetz, jene für den Gewerbebetrieb durch eine Gewerbeordnung für ganz Deutschland von der Reichsgewalt festgesetzt." Dieser Artikel garantirte wirklich eine **Einheit** des Zug- und Erwerbswesens für ganz Deutschland. Da giebt es keinen Unterschied zwischen Angehörigen der einzelnen Bundesstaaten und „Einheimischen" und die Gesetzgebung liegt unzweifelhaft in der Hand der den gesammten Bund vertretenden Bundesgewalt.

Im Interesse der **Einheit** des Norddeutschen Bundes und in Anbetracht der Verbesserungsbedürftigkeit der einschlagenden Gesetze in allen Norddeutschen Bundesstaaten müssen wir wünschen, daß der Reichstag mit den Regierungen präcisere Bestimmungen im Sinn **einheitlicher** Freizügigkeit, Niederlassungs- und Erwerbsberechtigung in Norddeutschland für die Verfassung vereinbart. Daß wir in Preußen bei Errichtung eines norddeutschen Heimathsgesetzes auch noch manches gewinnen können, haben die jüngsten Verhandlungen unseres Abgeordnetenhauses über die Niederlassungsgeschichte

Pariser Briefe. X.

Paris, den 24. Februar.

Zu einer Zeit, wo hier zu Lande auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, dem großen Haufen nicht immer Dinge geboten werden, die mit dem hehren Zwecke der Schauspielkunst, geistig und sittlich zu veredeln, im besten Einklang stehen, wo auf der Bühne eine Schildhalterin der Verworfenheit ungestraft mit ihren Phrynenreizen großthun darf, zu einer solchen Zeit mag es wohl der Mühe lohnen, einer Stätte einen Besuch abzustatten, wo neben Anderem namentlich auch der Ernst des Lebens zur Geltung kommt, wie sie uns mit jenen Anstalten geboten wird, die als „öffentliche Bibliothek" der Seinehauptstadt so sehr zur Zierde gereichen.

Ein eigenthümliches Gefühl beschleicht uns schon beim Betreten des hohen weiten Saales mit dem gebohnten Parkett, dem düstern Deckenanstrich, den an den Wänden sich ausdehnenden Foliantenreihen und den alterthümlichen, nicht voll das Tageslicht hereinlassenden Fenstern. Es liegt in diesem Halbdunkel, dem Ernst der Wandbekleidung, der herrschenden Stille ein Etwas, das uns unwillkürlich an das erinnert, was nicht mehr ist, an die Schöpfer der ringsum aufgestellten Werke, die Geistesgrößen verflossener Jahrhunderte, und zugleich heimelt es uns an wie in einem dunkeln Walde mit Sonnenblitzen im heitern Grün und Windesgeflüster in dem Laubwerk der Bäume. Welch ein weites Feld des Beobachtens erschließt sich uns aber, wenden wir nun unsere Blicke von dem Geschaffenen auf das Schaffende, auf die Hunderte von Gestalten, die an der langen, breiten, dunkelgrün verkleideten Tischquelle in der Mitte des Saales schöpfen, ergrübeln, vergleichen und studiren, die, jede in ihrer Weise, beitragen zum Verallgemeinern von Altem, zum Begründen von Neuem, zum Sichten des Weizens von der Spreu und überhaupt zum Fortschritt der Menschheit! Es ist das eine Schule, fürwahr nicht minder lehrreich und erbaulich als die Schule der todten Lettern, und in einem ganz andern Maße poetisch und unterhaltend.

Für alles zum Studium Erforderliche ist in einer solchen Anstalt reichlichst gesorgt. Zu wirklichen Brüdern in studio macht die Unentgeltlichkeit hier Reich und Arm. Der unbemittelte Student wie der vermögende Beamte, der Arbeiter in der Blouse wie der Minister im feinen Leibrock studiren hier Brüderschaft, ohne es zu ahnen, denn sie haben die nämlichen Rechte. Und so soll es sein; die Wissenschaft gehört Allen ohne Unterschied des Standes, jede Individualität, ob sie nun in Zwillich einhergehe oder in Sammet, soll aus dem Born der Wissenschaft trinken dürfen nach Belieben. Nur dadurch wird auch dem materiell mittellosen Talente Gelegenheit geboten, sich zu entfalten, und eben dadurch wird manches Talent bemerkbar und kommt zu fruchttragender Reife, das sonst untergegangen wäre im Strudel der Alltäglichkeit und maschinenmäßiger Arbeit. Woran wenige von den Besuchern gedacht haben mögen — hier bewegen wir uns frei wie auf dem Boden eines republikanischen Landes; das ist die Republik der Schriften und der Menschen, aber gleichwohl ein Freistaat ganz seltsamer Art. In diesem Reiche mit dem Conservator als Präsidenten und dem Bibliothekar als Secretair berühren sich die heterogensten Elemente, durchwühlen Finsterlinge und Lichtfreunde, Apostel der Verdummung und Jünger der Aufklärung neben einander den Boden des Wissens, und findet ein Jeder, was er sucht, denn so lange die Welt steht, so lange hat auch das Sonnenlicht die Finsterniß bekriegt, und sind Tag und Nacht entstanden im Wechsel. Wie äußert sich aber dieser Elemente Thätigkeit so verschieden!

Eine feierliche Stille herrscht im Saale. Das Schweigen unterbricht nur hin und wieder ein characteristisches Geräusch: nun das Knittern eines umgewandten Blattes in einem Folianten, dann ein Hüsteln aus phthisischer Gelehrtenbrust, jetzt das Krachen vom Schuhwerk eines behutsam auftretenden Ankömmlings, und wieder ein leises Flüstern am Pult des Bibliothekars im Centrum. Alle diese Forscher und Arbeiter im Weinberge des Herrn wandeln dieselbe Bahn, ich möchte sagen, unverbrüchlicher Absorption.

Neue Kraft schöpft hier aus den Dichtungen der Alten der Poet. Sinnend sitzt er vor dem angefangenen Werk. Die Feder zittert leise in der ruhenden Rechten. Die Linke stützt nachlässig das Kinn, und der Blick weilt starr im endlosen Raum. Da durchfährt die Züge wie ein heiteres, zufriedenes Lächeln, der Gedanke gebar die Form, die Linke senkt sich behende zu Seiten der Schrift, und der Stylus in der Rechten verkörpert rasch auf dem Papier den geistigen Blitz.

Dort excerpirt mit Muße ein Gelehrter. Es gilt der Welt zu zeigen, wie ein gewisser Gegenstand erklärt worden von Diesem und Jenem, wie Peter über den Gegenstand gedacht und Paul. Bände, Folianten zu Dutzenden sind zu durchforschen zur Steuer der Wahrheit. Hoch stapeln sie sich um den Forschenden auf. Und er wühlt, wühlt — selig wie ein Harpax inmitten seiner funkelnden Schätze.

Schwarz vom Kopf bis zu den Füßen, ein echter Verkündiger der Nacht, sitzt hier ein Jünger Loyola's, ein Jesuit. Hell ist an ihm nur der geschorene Nimbus am Hinterhaupt; die Züge, und besonders die Nase, dies Vorgebirge der guten Hoffnung unter der zurücktretenden Stirn, deckt das Zinnoberroth der Freude am Geist. Auch er gräbt im Schachte der Vergangenheit, denn die Betriebsamkeit ist mannigfaltig und mannigfaltig sind die Wege seiner Brüder.

In eine gewiß interessante Lectüre vertieft sitzt dort mit bleichen Wangen ein Jüngling; doch nein, er vergleicht. Bald weilt sein Blick eifrig lesend in dem Buche rechts, bald in dem Buche links. Aha, wir kommen dahinter. Nicht alle Scholaren besitzen den Trichter zur Erkenntniß der Alten, zum Commentar ihrer Werke, besonders in dem Viertelstündchen der Prüfung, wo im Beisein der gestrengen Herren Examinatoren vom Blatte erklärt werden muß. Da macht man sich denn die Sache leicht, geht in Civil auf die Bücherei und „ochst" im Vergleichen der besten Uebersetzung mit dem Original. Ich wette Hundert gegen Eins, der Wörterbuchumgeher da gelangt über die Abiturientengrenze vermittelst der lateinischen Schmuggelei.

Nicht weit von ihm, ein prächtiger Gegensatz, kramt in bona pace Professor Grundgelehrt. „Unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk", wer wüßte es nicht! —

Hier sammelt auch mit ängstlicher Sorgfalt der Geschichtsschreiber. Zu Stößen wachsen die Notizen, zu Bänden in der literarischen Form die Stöße.

Weit aus holt hier ferner der Philosoph; tief hinein bohrt er sich in das Labyrinth der Systeme, denn Neues möchte auch er schaffen, aber das Alte ist alt, und das Neue nicht neu.

Den Romanschriftsteller vermissen wir ebenfalls nicht. Ein herrliches Terrain für den: ein Band Memoiren und vier Bände Schnickschnack! —

Selbst Leser schlechtweg, d. h. Leute, die ein Buch aus Neu- oder Wißbegierde studiren, treffen wir hier an, und ihre Zahl ist nicht die geringere.

Vergessen wir ferner den Rechtsgelehrten, den Advoca-

des Zimmergesellen Rabbach, welche in Plessow im Zauch-Belzig'schen Kreis passirt ist, gelehrt. Welches Interesse die preußische Regierung als Vorkämpferin der Einheit Deutschlands an der Einführung einer allgemein gleichen und liberalen Gesetzgebung auf diesem Gebiet hat, ist von uns schon öfter an dieser Stelle auseinander gesetzt worden. Wir hoffen daher auf ihr Entgegenkommen, wenn im Reichstag die Verbesserung der Art. 3 und 4 zur Sprache kommen wird.

Norddeutscher Reichstag.

2. Sitzung am 26. Februar 1867.

Die Tribünen sind leer, da die heutige Sitzung gegen alles Erwarten angesetzt ist. Die zur Constituirung der Abtheilungen ursprünglich aufgeforderten Abgeordneten haben die Nachricht, daß eine Plenarsitzung stattfinden solle, erst im Hause selbst erhalten. Die Minister erhielten spät, die Berichterstattung gar keine Benachrichtigung. Auf der Journalistentribüne finden sich durch Zufall 4 Referenten ein.

Der Alterspräsident theilt dem Hause mit, daß bei der gestrigen Ausloosung in die Abtheilungen einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. So seien nur die Namen der anwesenden, nicht sämmtlicher angemeldeten Mitglieder in die Urne geworfen; ferner seien statt 7 Abtheilungen, welche die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses vorschreibe, nur 6 gebildet worden; er habe darauf, um das letztere Versehen auszugleichen, im Verein mit den Schriftführern aus den 6 vorhandenen Abtheilungen eine 7. formirt, sei jedoch in Zweifel darüber, ob dies Verfahren correct sei. Dies der Grund der heutigen Plenarsitzung, um eventuell eine nochmalige Bildung der Abtheilungen vorzunehmen.

Abg. v. Vincke widerspricht dem Vorschlage. Der Hr. Alterspräsident habe zwar gestern nach dem Usus des Herrenhauses, nicht nach dem des Abgeordnetenhauses, wie die provisorisch angenommene Geschäfts-Ordnung es vorschreibe, 6 statt 7 Abtheilungen ausloosen lassen; dieselbe Geschäfts-Ordnung schreibe aber nur die Zahl der Abtheilungen vor, nicht den Modus ihrer Bildung und sie lasse es ungesagt, wie und wann die Verloosung stattfinde. Sie könne auch durch die Beamten des Hauses bewirkt werden. Er stelle den Antrag, die durch den Hrn. Alterspräsidenten ergänzte Bildung der Abtheilungen zu ratifiziren, da das Haus die Zeit nicht mit Formalitäten vergeuden dürfe, sondern so rasch als möglich zur Prüfung der Legitimation seiner Mitglieder schreiten müsse. (Zustimmung.)

Abg. Lasker ist mit dem Vorredner darin nicht einverstanden, daß das Verfahren des Alterspräsidenten der Geschäftsordnung entsprochen habe, da die von ihm vollzogene Ergänzung nach der Plenarsitzung, nicht während derselben erfolgt sei. In der Sache selbst sei er mit dem Antrage v. Vincke vollständig einverstanden und bitte um einmüthige Zustimmung. — Abg. v. Arnim (Heinrichsdorf) ist ebenfalls mit dem Antrage einverstanden. — Abg. v. Carlowitz ist unverständlich.

Abg. v. Vincke hält die Auffassung des Abg. Lasker nicht für begründet, daß die von dem Vorsitzenden bewirkte Correctur ein Verstoß gegen die Geschäftsordnung sei. Der Zufall der Verloosung könne bei einer Wiederholung manches Mitglied noch härter treffen, als ursprünglich der Fall gewesen.

Abg. v. Hennig fragt, welche von den beiden vertheilten Abtheilungslisten die definitive und correcte sei? — Abg. v. Vincke bemerkt, daß sein Antrag sich auf Genehmigung der zweiten amendirten Liste beziehe. — Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Vincke's mit überwiegender Majorität angenommen. (Dagegen u. A. Dr. Becker.)

Der Alterspräsident macht hierauf einige geschäftliche Mittheilungen, betr. die Verordnung wegen der Portofreiheit der Abgeordneten, die Benutzung des im Hause aufgestellten telegraphischen Apparates (Beifall), der verschiedenen Räumlichkeiten, der Bibliothek u. s. w. — Die Mitglieder begeben sich nach Schluß der Sitzung zur Constituirung der Abtheilungen in die dafür bestimmten Zimmer.

Parlamentarische Nachrichten.

(O. C.) Auf dem gestrigen Festmahle im k. Schlosse brachte Se. Majestät der König ein Hoch auf die verbündeten Regierungen aus, welches der sächsische Minister v. Friesen mit einem Hoch auf den König erwiderte. Die nicht im Weißen Saale placirten Abgeordneten konnten davon keine Kenntniß haben. Die Vorstellung im Rittersaale fand nach Ländern und Provinzen statt und gab dem Könige Gelegenheit, nach allen Seiten hin freundliche Worte zu sprechen. Es wurde bemerkt, daß J. M. die Königin sich lange mit dem Abg. v. Unruh, der Kronprinz mit den Berliner Abgeordneten Runge, Lasker und Schulze unterhielt, mit dem letzteren über das Genossenschaftswesen, über das er gründlich informirt zu sein wünschte.

Waldeck, der bisher leidend war, befand sich heute zum ersten Mal im Hause. Er ist der 4. Abtheilung, deren Vorsitzender Graf Stolberg ist, zugelooft. Ferner ist heute Oetker eingetreten; Twesten kann erst eintreten, wenn seine Wahl in Danzig amtlich festgestellt und proclamirt ist. (Das geschieht am 1. März.) — Die Meinung, daß Graf Schwerin zum Präsidenten des Reichstages gewählt wird, erhält sich, falls nicht durch v. Forckenbecks immer noch erwarteten Eintritt in das Haus die Möglichkeit gewährt wird, die Wahl auf den letzteren zu lenken.

Morgen finden in allen 7 Abtheilungen Wahlprüfungen statt. Die nächste Plenarsitzung ist unbestimmt.

Die Abtheilungen haben sich gestern in folgender Weise constituirt: I. Abth.: Min. v. Oheimb (Detmold) Vorsitzender, v. Unruh, dessen Stellvertreter, Richter (Nordhausen) Schriftführer, Dr. Schwarze dess. Stellv. — II. Abth.: Min. v. Watzdorf (Weimar) Vors., Wachler d. Stellv., Forckel (Coburg) Schriftf, Graf Oppersdorf d. Stellv. — III. Abth.: Gr. Schwerin Vors., Herzog v. Ujest d. Stellv., v. Kleinsorgen Schriftf., Gr. Henkel d. Stellv. — IV. Abth.: Gr. Eberh. z. Stolberg-Wernigerode Vors.; Min. a. D. Erxleben d. Stellv.; v. Salza Schriftf.; Evelt (Hohenzollern) d. Stellv. — V. Abth.: Min. v. Bodelschwingh Vors.; v. Rössing d. Stellv.; v. Schöning Schriftf.; Kreisrichter Bode d. Stellv. — VI. Abth.: Gr. Solms-Lych Vors.; Gen. v. Moltke d. Stell.; v. Auerswald Schriftf.; zur Megede d. Stellv. — VII. Abth.: Dr. Braun (Wiesbaden) Vors.; Frh. v. Vincke (Hagen) d. Stellv.; v. Wurmb Schriftf.; Jungermann d. Stellv.

Berlin, 26. Febr. Der König begiebt sich, wie es heißt, Mitte Juni auf mehrere Wochen nach Wiesbaden und wird in der Nähe des Kurhauses Wohnung nehmen.

— Die Einladung an die verbündeten Norddeutschen Fürsten, sich in Berlin einzufinden, wird nach Beendigung der Arbeiten des Reichstages und gelegentlich des Schlusses der Session erfolgen.

— Die liberalen Mitglieder des Parlaments versammelten sich vorgestern im Petersburger Hof, um über die Geschäftsordnung zu berathen; sie beschlossen, für den ersten Tag sich mit einer provisorischen Geschäftsordnung zu begnügen und dann einmüthig die Lasker-Twestensche Vorlage zu unterstützen. (Die von Lasker eingebrachte Vorlage ist nämlich von Twesten und Lasker ausgearbeitet.)

— Der Justizrath Pflüger, bisher zur Wahrnehmung der Geschäfte als Corpsauditeur beim 10. Armeecorps abcommandirt, ist unter Ernennung zum Oberauditeur und Verleihung des Prädicats als wirklicher Justizrath als ordentliches Mitglied in das Generalauditoriat der Armee berufen worden.

— Eine Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths vom 18. Febr. betrifft die gegenwärtige Lage der evangelischen Landeskirche Preußens und geht aus von den großen politischen Veränderungen des vergangenen Jahres, die nicht ohne bedeutende Rückwirkung auf die evangelische Kirche in Preußen, ja Deutschland, bleiben könnten. Diese Veränderungen hätten bereits zu Kundgebungen mancherlei Art in öffentlichen Blättern und Schriften, in Programmen und Versammlungen Veranlassung gegeben. Die Denkschrift erachtet als wesentliche Punkte, worauf zu achten, folgende drei, die sie demnächst ausführlich begründet: 1) Die Grundlagen der evangelischen Landeskirche Preußens sind fest im Auge zu behalten. 2) Es ist auf die Gefahren zu achten, denen diejenigen uns entgegen führen würden, die von ihrer geschichtlichen Mission und ihren wohlerworbenen Gütern nach der einen oder andern Seite sie hinweg locken, oder gar sie in die Ohnmacht von drei auseinander gerissenen Theilen, Lutheranern, Reformirten, Unirten, zurückwerfen möchten. 3) Endlich ist darauf zu achten, welche Pflichten aus dem allen für ihre Glieder, besonders für sämmtliche Träger ihrer Aemter, Gemeindekirchenräthe, Geistliche, Superintendenten, Consistorien und theologische Professoren, in so weit, als sie eine kirchliche Amtsstellung beanspruchen, sich in dieser Zeit gegen sie ergeben.

— Das conservative Mitglied des Abgeordnetenhauses, der Landrath Graf Westarp zu Dramburg, ist, wie die „Kreuzztg." hört, als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen.

— Dem „Dresdener Journal" wird von hier berichtet: „Eine Constituirung der sächsischen Abgeordneten zu einem Klub oder der Anschluß derselben an eine der bereits in Bildung begriffenen Fractionen wird so lange offene Frage bleiben, bis die sämmtlichen Vertreter Sachsens eingetroffen sein werden. Ueberhaupt gedenkt die Mehrzahl der vom (conservativen) sächsischen Centralwahlcomité vorgeschlagenen Abgeordneten mehr eine zuwartende Stellung einzunehmen. Vierzehn derselben haben ihre Plätze auf dem linken Centrum belegt, die Abgg. Riedel (Zittau) und Rewitzer (Chemnitz) auf der Linken, Dr. Schaffrath und Prof. Dr. Wigard auf der äußersten Linken.

— Bei den K. Telegraphen-Stationen zu Poln. Lissa und Cottbus wird vom 1. März c. der volle Tagesdienst eingeführt werden.

Aus dem Bergischen, 23. Febr. Der Minister hat auf ein Schreiben von hier folgende Antwort ertheilt: „Auf die Anfrage vom gestrigen Tage erwidere ich Ihnen, daß nach meiner Ansicht Stimmzettel zu den Reichstagswahlen deshalb, weil der Name des Druckers auf denselben angegeben ist, nicht für ungiltig zu erachten sind. Berlin, 19. Febr. 1867. Der Minister des Innern."

Stargard, 25. Febr. (Ostf.-Ztg.) In einer aus dem Dorfe Petznick, Kreis Pyritz, an den Reichstag abgeschickten Eingabe erklären 75 Wähler durch eigenhändige Namensunterschrift sich zum Eide bereit, daß sie am 12. Febr. jeder einen gedruckten Stimmzettel mit dem Namen des Assessor Mühlenbeck abgegeben haben, während als Wahlresultat verkündet wurde: Mühlenbeck 34, v. Schöning 73 Stimmen. — Der Bauerhofsbesitzer Witte daselbst erklärt in einer Separateingabe, daß er bei der Wahl bis 1 Uhr Mittags als Beisitzer fungirt habe, von den Nachmittags thätig gewesenen Beisitzern aber habe ihm ein namentlich angeführter gestanden, der Wahlvorstand habe, als gerade kein Wähler anwesend war, aus Neugierde die Wahlurne geöffnet und nachgesehen, wie wohl die meisten Zettel lauten würden. — Nach Bekanntmachung des angeblichen Wahlresultats soll nur das besonnene Auftreten eines dort ansässigen Handelsmannes Excesse der verwunderten und sehr erregten Bevölkerung verhütet haben.

Aus Sachsen-Meiningen-Hildburghausen. (Volksztg.) Ein junger Edelmann aus dem Anhaltischen bewohnt ein ehemaliges herzogl. Jagdschloß an den südlichen Marken des Herzogthums und führt daselbst den Train eines junkerlichen Vollbluts, wie Pferde, Hunde, Jagd ꝛc. Jüngst trifft sein Jagdbedienter auf dem Pürschgang mit zwei vermeintlichen Wilderern zusammen; den einen streckt sein Schuß zu Boden, der andere entflieht. Die Gerichte verurtheilen den zum Krüppel Geschossenen wegen Uebertretung der Jagdgesetze zum Zuchthaus, zu gleicher Strafe aber auch den Schützen, dem der Beweis nicht gelang, im Fall der Nothwehr gewesen zu sein. Von diesem Spruch wurde an die Gnade des Landesherrn appellirt. Es folgte die Entscheidung, daß das Urtheil gegen den Wilderer zu vollziehen, der Jäger aber zu begnadigen sei. Und um das Maß der Gnade für Letzteren voll zu machen, wird ihm gleichzeitig die Bestallung zum fürstlichen Jagd- und Forstgehilfen. Dies hat sich ereignet am 22. Februar 1867.

Oesterreich. Wien, 25. Febr. Ein hier eingetroffenes türkisches Rundschreiben betont die Freiheit der Bekämpfung des Aufstandes als eine innere Angelegenheit der Türkei und verlangt der kretensischen Frage gegenüber gleiches Recht mit Rußland der polnischen Frage gegenüber. (Tel. d. Schl. Z.)

Wien, 23. Febr. Von Seiten der Polen haben mit Baron Beust längere Verhandlungen stattgefunden, um die Ernennung eines besonderen galizischen Hofcanzlers zu erwirken. Herr v. Beust hat dem Vernehmen nach eine solche Ernennung, die nur eine lange Reihe analoger Forderungen der übrigen Nationalitäten provociren würde, definitiv abgelehnt, dagegen die Bestellung besonderer Referenten im Ministerium zur Wahrnehmung der nationalen Interessen Galiziens als billig und zugleich praktisch zugesagt. Um aber auch nach einer andern Seite hin gerecht zu werden, hat er die Errichtung ruthenischer Lehrcanzeln an der Universität Lemberg und zwar für Civil- und Criminalrecht, sowie für Civil- und Strafproceßverfahren in Aussicht genommen.

Pest, 24. Febr. „Sürgöny" bringt eine an sämmtliche Behörden des Landes gerichtete, von Graf Andrassy und Baron Wenckheim unterzeichnete Ministerial-Verordnung, in welcher der 10. März als Termin bezeichnet wird, an welchem sämmtliche Zweige der Verwaltung durch das Ministerium übernommen worden.

England. London, 24. Febr. Die Königin, so glaubt das „Athenäum" mittheilen zu dürfen, arbeitet unter dem Beistande von Mr. Helps an einem Buch über den Prinzen Albert. — Mr. Bright schreibt an den Sekretär der Reform-Liga in Birmingham: Die Reform-Angelegenheit kann nicht in einer für das Volk befriedigenden Weise von den ausgesprochenen Feinden der Reform erledigt werden und es wird am besten für uns sein zu warten, bis wir ein ehrliches, der Reform günstiges Ministerium haben, ehe wir weiter etwas im Unterhause auszurichten suchen.

Frankreich. Paris, 24. Febr. Heute, am Jahrestage der Proclamation der Republik, wurden während der Nacht eine Masse Immortellenkränze an der Julisäule niedergelegt. Die Polizei fand sich gegen 8 Uhr Morgens auf dem Bastillenplatze ein, beseitigte die unliebsamen Liebesgaben und ließ keine anderen aufkommen. Heute Abend fanden einige Hundert Bankette zu neunzehn Couverten in verschiedenen Restaurants zur Feier des Tages statt. Die Zahl Neunzehn ist nämlich in Frankreich eine heilige Zahl, da die Polizei erst bei Zwanzig einschreiten darf. Auch viele Dejeuners dieser Art fanden heute Morgen statt. — Wie verlautet, haben mehrere Deputirte einen gemeinschaftlichen Brief an den Kaiser gerichtet, um gegen das Militär-Project zu protestiren.

Italien. Garibaldi hat als Großmeister des Freimaurer-Ordens vom alten schottischen Ritus ein Circular erlassen, mit der Aufforderung, die Freimaurerei nach dem alten schottischen Ritus in Italien mit möglichster Energie auszubreiten und zwar mit Unterordnung unter den Großen Orient in Palermo, „so lange man nicht auf dem Capitol arbeiten könne".

Spanien. Der General-Capitän von Madrid, Graf Cheste, der Verfasser der Ordonnanzen, welche die Redacteure und Drucker verführerischer Schriften zur Todesstrafe verurtheilt haben, hat seine Demission eingereicht, die auch an-

---

ten, den Kaufmann nicht — auch für diese haben die Bibliothek und ihre Schätze nicht selten Reiz.

Dann thront hier noch mit in zweiter Linie der Projectenmacher, der unaufhaltsam nach dem Lichte der Erkenntniß jagende; der Tausendkünstler, der unermüdlich an die Pforte Jahrhunderte alter Geheimnisse und Künste klopfende; der Erfinder, der unablässig nach neuen Ideen ringende.

Zu den originellen Bibliothektypen gehört der Orientalist, der Philologe. Ist es die alte, der unsrigen so fernstehende Welt, in der sie sich häufig bewegen, genug, die Leute haben alle einen eigenthümlichen Zug. Es ist mir vergönnt gewesen, zwei solcher Originale persönlich kennen zu lernen. Nennen will ich sie nicht, was liegt auch am Namen! —; aber beide sind noch am Leben, beide sind Stammgäste der Bibliothek.

Dort sitzt das Eine. Es ist ein vier- bis fünfschuhiges Männlein mit langer, dünnrückiger Habichtsnase, hohlen, pergamentartigen Wangen, vorspringender Stirn und tiefliegenden, von eisgrauen Brauen dicht überschatteten Augen. Ein weißlicher Haarwuchs vegetirt an dem alterskahlen Schädel. Um das glattrasirte Kinn legt es sich wie ein Wulst um eine Säule in Gestalt eines vier-, fünfmal um den Hals geschlungenen weißleinenen Tuches. In plumpen Schuhen stecken die zierlichen Füße. Ein unaussprechlich fürchterlicher Hut ziert auf der Straße das Haupt. Weite Pipen von Nanking umschlottern die körperlosen Beinchen. Und ein langer, bis auf die Absätze reichender, hundertjähriger Rock mit hochansteigendem Kragen und zahlreichen fett erglänzenden Stellen umgiebt den magern Leib. Ein Foliant, von diesen Spinnenfingern, von diesen Aermchen bewegt, nimmt riesige Verhältnisse an. Aber ein riesiges Gebiß und einen guten Magen muß der Mann haben, trotz alledem. Denn wer da weiß, daß er, so lange die Bibliothek geöffnet, nicht von der Quelle wricht, der muß ihn auch gesehen haben, wie er das Buch in Folioformat gar practisch als Schirm benutzt, und hinter diesem Papier- und Hieroglyphenwall gleich Diogenes das Leben fristet mit Brotkrusten und rohen Rüben.

Hier sitzt das andere Original. In der kleinen, zierlichen, geradlinigen Gestalt drückt sich antiker Ernst und moderne Zimperlichkeit aus. Das wohlfrisirte, pomadirte, kühngescheitelte Haar erinnert uns direct an den Löwen, d. h. den Feldherrn der schönheitsmittelfreundlichen, gefallsüchtigen, eroberungslustigen Boulevardwelt, während die Hornbrille und die in den Gesichtszügen sich abspiegelnde Geistesstrenge den Erzgelehrtee verrathen. Altes und Neues verschmilzt in ihm zu einem originellen Gemisch, und wer dasselbe Männlein im Salon und im Studirzimmer zu beobachten Gelegenheit hätte, kann nicht umhin, dieses antik-moderne Gebilde zu bewundern.

Prächtige Typen auf dem Felde bilden noch der Büchernarr, den der Anblick eines Elzeviers in den siebenten Himmel erhebt, sowie der eigentliche Bücherwurm, der sich in den Papierwust vergräbt wie in den Schooß der Erde ein Maulwurf.

Alle diese lesenden, forschenden, excerpirenden und studirenden Persönlichkeiten wandeln ohne Geräusch ihre Bahn. Jede lebt streng für sich, bekümmert sich um Niemand anders als das höchsteigene Ich, kommt ohne Geräusch mit heißhungrigem Geist und verschwindet in derselben Weise wissen- und notizenbeladen. Alles erholt sich Raths bei der gedruckten Schrift, lustwandelt in dem Gedankenhain entschlafener und doch wirkender Geister und kümmert sich dabei den Geier darum, ob sein Nachbar rechts in die Kategorie der Löwen, ein Nachbar links unter die Originale, und sein Gegenüber in die Klasse der antediluvianischen Versteinerungen gehört. Nur eine Persönlichkeit macht eine Ausnahme von der Regel und richtet sein Observationsglas von Zeit zu Zeit aus der Vergangenheit unmittelbar auf das ihn zunächst umgebende handgreifliche Leben, und das ist der Schriftsteller, der Journalist. Worin aber dessen Beobachtungen bestehen, das hat der geneigte Leser aus diesem Briefe ersehen.

Nicht ohne ein Gefühl der Trauer nehmen wir von dem Saale Abschied, denn er erinnert uns an einen Mann des Wissens, der auch einst in diesen Räumen gelebt und gestrebt, und den sie unlängst hinausgetragen auf den Friedhof zu Montmartre, den Orientalisten Munck. Als Custos an der damals kgl. Bibliothek verlor der Wissensheld das Augenlicht; das heilige Feuer aber in der Brust des Gelehrten verglühte nicht, und wenn er es mit der Hand- und Augenhilfe Anderer noch bis zur akademischen Würde brachte, wenn er als Nachfolger Renans am College de France gediegene Vorträge über morgenländische Sprachen halten konnte, so war das gewiß zu dem unverdrossenen Weiterstreben des erblindeten Lehrers der glänzendste Beleg. Er war in Glogau, in Deutschland, geboren; in Paris, in Frankreich, ist er gestorben. War er der Einzige wohl? F. C. Peterssen.

genommen worden ist. An seine Stelle tritt General Mayalde. — In Madrid wurde am 23. Febr. ein Mann verhaftet, der unter die im Ministerium des Innern wachehabenden Soldaten geheime Journale vertheilte. Er wurde sofort füsilirt.

Danzig, den 27. Februar.

* Zu heute Abend 7 Uhr werden die Gemeindewähler des 20. Stadtbezirks (Tischlergasse, Näthlergasse, Plappergasse, Kökische Gasse, Oelmühlengasse, Schulzengasse, Burggrafenstraße) zu einer Vorberathung über die Wahl eines anderweiten Bezirksvorstehers (an Stelle des Hrn. Friedrich) im Lokale der Mädchen-Freischule, Altstädt. Graben 71, eingeladen.

* In vergangener Nacht versuchten mehrere Diebe im Franziskaner-Kloster zu stehlen; Einer derselben hatte dabei das Malheur, in die ca. 30' tiefe Cloakgrube zu fallen, aus der er jedoch, wahrscheinlich mit Hilfe seiner Cameraden, wieder herausgezogen wurde; seinen Rückweg nahm er über den Zaun, wie die hinterlassenen Spuren beweisen.

± Thorn, 26. Febr. Die Agitation betreffs der engeren Wahl am nächsten Donnerstag ist, sowohl von deutscher wie polnischer Seite, sehr lebhaft. Erfreulicherweise haben sich die einflußreichen Persönlichkeiten aller deutschen Fractionen, auch die Conservativen, welche fast ausschließlich dem Culmer Kreise angehören, für die Wahl des Justizrath Dr. Meyer entschieden und für dieselbe zu wirken erklärt. Hierdurch erscheint der Wahlsieg für die Deutschen gesichert. Registriren wollen wir hier noch, daß ein guter Theil der hiesigen deutschen Katholiken für die Candidatur des Hrn. L. v. Czarlinski stimmen und agitiren, weil sie der Meinung sind, daß die Einverleibung Westpreußens in den Norddeutschen Bundesstaat das Interesse ihrer Confession gefährde und deßhalb ein Katholik in den Reichstag gewählt werden müsse. Traurig genug, daß es noch Wähler giebt, die solche Dinge glauben. — Die Verwaltungsgeschäfte der hiesigen Kämmerei haben sich der Art gemehrt, daß für dieselbe, obschon bei derselben drei Beamte, Rendant, Controleur und Buchhalter, fungiren und zeitweise Hilfsarbeiter beschäftigt werden, noch eine zweite Buchhalterstelle nach Beschluß der städtischen Behörden creirt worden. — Die Vermögensverhältnisse der städtischen Feuer-Societät haben auch im J. 1866 einen günstigen Fortgang genommen. Die Versicherungssumme beträgt 2,288,228 R. (mehr 26,213 R. als 1865), an Zinsen wurden 7995 R., an Beiträgen 2973 R. vereinnahmt. Für Rückversicherung zahlte die Societät 1471 R., an Brandschäden 34 R.; ihr Vermögen betrug ult. v. J. 164,523 R. (mehr ca. 9000 R. als 1865).

Königsberg, 27. Febr. (K. n. Z.) Der General Vogel v. Falckenstein hat einige Tage nach seiner Wahl seine dem Arbeiterstande angehörigen Wähler, speziell die Arbeiter an der Ostbahn, durch den Polizei-Inspector Jagielski zu einem Bierschmause im Schützenhause einladen lassen. Er soll zur Bewirthung derselben 300 R. ausgesetzt haben.

* Der seitherige Stadtrath, Banquier Doherr zu Insterburg, ist als Beigeordneter für eine sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Ortelsburg, 22. Febr. (K. n. Z.) Es hat sich hier ein Comité gebildet, welches die Gründung eines neuen Volksblattes in die Hand nehmen will. Vorerst soll das neue Blatt wöchentlich einmal und zwar in deutscher und polnischer Sprache erscheinen; es soll nicht nur die Erörterung politischer Fragen zum Gegenstand haben, sondern nebenbei auch Belehrendes und Unterhaltendes enthalten und ein Inseratentheil damit verbunden sein. Sehr Gutes kann ein solches Blatt namentlich in den polnischen Kreisen Sensburg, Ortelsburg, Lyck, Johannisburg, Neidenburg und Osterode leisten; es sei aber auch der Unterstützung aus den übrigen Kreisen bestens empfohlen.

Ueber das Schul-Turnen in Danzig.

In Nr. 4097 dieser Zeitung vom 22. Febr. c. befindet sich ein —nn— unterzeichneter Artikel über das Turnen in Danzig. Durch die Wichtigkeit der Sache ist es geboten, demselben in wesentlichen Punkten entgegenzutreten.

Das Schulturnen liegt in Danzig, so wie in den meisten Orten unseres Vaterlandes, anerkanntermaßen noch sehr im Argen; es zu bessern, ist das Streben aller vorurtheilsfreien Eltern, ist die Pflicht der mit der Jugenderziehung Betrauten, ist eine unabweisbare Forderung an die Communen und den Staat, ist endlich der Wunsch aller wahren Menschenfreunde.

Soll das Turnen in der Schule nicht blos eine Zugabe zur öffentlichen Jugenderziehung, nicht blos eine Erholung sein, sondern soll es in sein Recht treten und von den Erfolgen in physischer, moralischer und ästhetischer Hinsicht begleitet sein, die es zu erzielen im Stande ist, so muß es neben andern Bedingungen auch folgende erfüllen: 1) muß es ein obligatorischer Unterrichtsgegenstand sein, wie Rechnen, Schreiben, Sprache, 2) in die gewöhnliche Unterrichtszeit fallen, 3) von den Lehrern der Schulanstalt, 4) in den Schulräumen und 4) womöglich klassenweise ertheilt werden. Alle andern Einrichtungen sind Nothbehelfe, deren möglichst baldige Beseitigung zu wünschen ist.

Diese so eben aufgestellten Bedingungen sind heute die Forderungen der turnkundigen Pädagogen und der Meister der Turnkunst. Daß es auch die Forderungen aller direct oder indirect an dem Schulturnen betheiligten Kreise werde, das ist die Aufgabe der Turner und Turnfreunde.

Die unter Nr. 3 und 4 angegebenen Punkte sind es nun, welche den in dem citirten Artikel besprochenen gerade entgegengesetzt sind.

Der jetzige städtische Turnlehrer, welcher die Schüler der höhern Schulanstalten unterrichtet und an keiner derselben Lehrer ist, soll nach dem Wunsche des Verfassers obigen Artikels auch noch die Schüler der Mittelschulen unterrichten, während dies jetzt von Lehrern an denselben geschieht. Diesem Wunsche ist nicht beizustimmen, sondern mit allen Mitteln daher zu wirken, daß recht bald wie für jede höhere Lehranstalt so für alle Schulen Lehrkräfte gewonnen werden, die facultas im Turnen haben. Die Motive dazu bedürfen keiner Auseinandersetzung.

Noch entschiedener aber ist der Ansicht in dem erwähnten Artikel entgegenzutreten, daß alles Heil für das Schulturnen von einer Turnhalle käme und daß der Mangel einer solchen das Haupthinderniß eines gedeihlichen Schulturnens sei. — Haupthindernisse sind der Mangel an eifrigen und tüchtigen Lehrern, Unlust, Unkenntniß und Vorurtheil Betheiligter; ein Turnraum wird bei gutem Willen bald gefunden oder hergestellt.

Eine Turnhalle zu bauen ist eine bestechliche Idee, die leicht viele Herzen gewinnt, die aber mit ihrer Verwirklichung manche Täuschungen bringt.

Sind wir überzeugt, daß das Schulturnen seine Aufgabe am besten zu lösen im Stande ist, wenn der Turnraum in der Schule oder neben derselben ist, so sehen die Schulen gern von einer sogenannten Turnhalle ab.

Eine Schule, welcher Gattung sie auch sei, bedarf eines Raumes für höchstens 60—70 Turner, sobald sie klassenweise turnen. Dazu genügt bei einer richtigen Eintheilung ein Raum von 30—35 Fuß Breite, 40—45 Fuß Länge und einer Höhe von 17—18 Fuß. Solche Räume in den Schulgebäuden selbst oder auf den Höfen aus Brettern herzustellen, erfordert nicht einen so großen Kostenaufwand als die Erbauung einer Turnhalle. Die Commune Danzig müßte für eine ausreichende Turnhalle etwa 30,000 R. hergeben; für diese Summe würden sich vielleicht für alle Schulen die nöthigen Turnsäle und Geräthe beschaffen lassen.

Also keine Agitation für eine Turnhalle zu Schulzwecken. Mögen doch die Turnvereine für eine solche ihre eigenen Mittel und die opferwilligen Beiträge der Turnfreunde verwenden; die Schulen bedürfen ihre eigenen Turnsäle.

Neufahrwasser, 25. Febr. 1867. Dr. Landsberg.

Vermischtes.

Berlin. Zur Corny'schen Mordgeschichte berichten hiesige Blätter, daß ein Einwohner von Zehlendorf am Freitag von einem verdächtig aussehenden Menschen ängstlich um ein Glas Wasser gebeten wurde und dieser ausgesagt, daß er nach Potsdam wolle. Als der Einwohner am Sonnabend nach Berlin gekommen, sah er die Anschläge an den Säulen und kam auf den Gedanken, der Mensch, dem er das Wasser gegeben, müsse der Mörder Corny's sein. Er meldete dies der Polizei, welche denselben fußleidend in einer Krankenanstalt Potsdams traf. Es ist ein Fabrikarbeiter von hier, der seit der Mordthat gesucht wird, Blutspuren an der Blouse machen ihn sehr verdächtig. Er ist gestern gefesselt hier eingetroffen. Gestern sollen außerdem ein ehemaliger Restaurateur, der, herabgekommen und zuletzt sich zu der Rolle eines „Louis" hergegeben, mit einer lüderlichen Weibsperson auf dem Hamburger Bahnhof, im Begriff abzureisen, verhaftet worden sein. (Nach anderen Nachrichten sollen die vorgenommenen Verhaftungen bis jetzt keinen Anhalt zur Entdeckung des Mörders gegeben haben.)

— In Köln starb am 24. d. der als Musikkenner bekannte Professor L. Bischoff, ehemals Director des Gymnasiums zu Wesel.
— Die Cholera ist im Zunehmen begriffen; am 18. kamen 10, am 19. 3, am 20. 7 und am 21. 10 Sterbefälle zur Anzeige.

— Durch die physikalischen Untersuchungen, die man vermittelst des atlantischen Kabels anstellen mußte, um den Unterschied zwischen der geographischen Länge Europas und Amerikas festzustellen, hat sich gezeigt, daß die Zeit, die ein Signal zur Beförderung durch das atlantische Kabel braucht, $^{31}/_{100}$ einer Secunde beträgt. Dies giebt eine Schnelligkeit von 6020 englischen Meilen in der Secunde, eine bedeutend größere, als beim Telegraphiren durch Landlinien erzielt wird.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	78¾
loco	55½	55	Westpr. 3½% do.	78	77¾
Februar	55½	55¼	do. 4% do.	—	86¼
Frühjahr	53½	53	Lombarden	109½	110
Rüböl Februar	11⅓	11¼	Oestr. National-Anl.	57¼	57⅜
Spiritus do.	16⅝	16½	Ruff. Banknoten	81⅞	82
5% Pr. Anleihe	104	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	111¾
4½% do.	100	100	6% Amerikaner	77⅛	77½
Staatsschuldsch.	85	85½	Wechselcours London	—	6.22⅜

Fondsbörse matt.

Hamburg, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf Termine steigend. Weizen pr. Februar 5400 Pfund netto 151 Bancothaler Br., 150 Gd., pr. Frühj. 141 Br. und Gd. Roggen pr. Febr. 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Frühj. 87 Br., 86 Gd. Hafer flau und geschäftslos. Oel flau, loco 24⅝, pr. Mai 25, pr. Oct. 25⅝. Spiritus geschäftslos, 23¼. Kaffee stille. Zink ohne Kauflust. — Regenwetter.

Amsterdam, 26. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 1½ fl. höher, im Uebrigen ziemlich unverändert.

London, 26. Febr. Consols 91⅛. 1% Spanier 31½. Sardinier 72½. Italien. 5% Rente 53⅝. Lombarden 16$^{9}/_{16}$ Mexikaner 17⅝. 5% Russen 89½. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 31⅛. 6% Ver.-St. pr. 1882 73⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk 8½ ß. Wien 12 fl. 95 Kr.

Liverpool, 26. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. — Middling Amerikanische 13½, middling Orleans 14, fair Dhollerah 11½, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10½, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, New Oomca 11¾, Pernam 14¾, Egyptische 16¼.

Paris, 26. Febr. Schlußcourse. 3% Rente 69, 82½. Italienische 5% Rente 53, 97½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 416, 25. Credit-Mobilier-Aktien 507,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 417,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 333,75. pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¼. — Die 3% Rente eröffnete in träger Haltung zu 69,82½ und schloß zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Paris, 26. Febr. Rüböl pr. Febr. 96, 00, pr. März-April 96, 50, pr. Mai-Aug. 96, 50. Mehl pr. Febr. 73, 00, pr. März-April 74, 50. Spiritus pr. Febr. 60, 00.

Petersburg, 26. Febr. Wechselcours auf London 3 Mon. 31¾d, auf Hamburg 3 Mon. 28½ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 157½, auf Paris 3 Mon. 334 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 109⅛. 1866er Prämien-Anleihe 106¾. Imperials 6 Rbl. 18 Kop. Gelber Lichttalg pr. Aug. (alles Geld im Voraus) 45, do. do. (mit Handgeld) 47½.

Danzig, den 27. Februar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/83/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 —129/30 — 131/132 ℔. von 98/100—102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124—126 ℔ von 56½ — 57½ — 59 —60½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 29/30/31 Sgr.
Spiritus 15⅚ R. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und mäßiger Frost. Wind: N.

Die am heutigen Markt verkauften 50 Last Weizen brachten gestrige Preise. Abfallend 117 ℔ fl. 470, fl. 520, bunt 124 ℔ fl. 573, hellbunt 128, 129, 130 ℔ fl. 600, fl. 602½, fl. 610, hochbunt 130 ℔ fl. 620 pr. 5100 ℔. — Roggen fest. 121/2 ℔. fl. 342, 123 ℔ fl. 351, 126/7 ℔ fl. 363 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Last. 110, 111 ℔ große Gerste fl. 324, fl. 330 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 354 pr. 5400 ℔. — Spiritus 15⅚ R.

Elbing, 26. Febr. (N. E. A.) Weizen hochbunt, gesund 125—130 ℔ 90—99 Sgr., bunt etwas krank, bezogen 122 ℔ 82 Sgr. — Roggen loco gesund 125 ℔ 59½ Sgr., pr. Frühj. 122 ℔ 57 Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Gerste große, gesunde 106 ℔ 49 Sgr. pr. Schfl. — Hafer 66—75 ℔ 29—30 Sgr. pr. 50 Zpfd. — Erbsen weiße Koch- 58 — 62 Sgr. pr. Schfl., weiße Futter- 50—56 Sgr. — Bohnen 62 — 67 Sgr. — Wicken 48 — 56 Sgr. — Kleesaat, weiß 18—27 R. pr. Ctr., grünes 25—36 R. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie 16¼ R.

Königsberg, 26. Febr. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 118/119 ℔. 85 Sgr. bez., 130 ℔ 98 Sgr. bez., bunter 116/117 ℔ 77 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ 83/97 Sgr. Br. — Roggen 120 —121 ℔ 53½ Sgr. pr. 80 ℔ bez., 119/120 ℔ 52 Sgr. bez., pr. 80 ℔ Febr. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Frühj. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 45/52 Sgr. Br., 104 ℔ 47 Sgr. bez., kleine 45/52 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 28/31 Sgr. Br., 28½ Sgr. bez., pr. Frühj. 32 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br., 55 Sgr. pr. Schfl. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 50/60 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65 —85 Sgr. Br., 106 ℔ 75 Sgr. bez., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/20 R. Br. pr. Ctr., weiße 18/26 R. Br. — Thymotheum 8/11½ R. pr. Ctr. Br. — Leinöl o. F. 13⅓ R. pr. Ctr. Br. — Rüböl o. F. 11½ R. pr. Ctr. — Leinkuchen 60/68 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 56/59 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco o. F. 17 R. Br., 16½ R. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅛ R. Br.

Stettin, 26. Febr. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 82—85 R., geringer 69—81 R., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 81, 81¼, 82½ R. bez. u. Br., 82 R. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 52—55½ R., pr. Frühj. 52, 52⅝, ½, ¼ R. bez. u. Gd., ½ R. Br. — Gerste loco pr. 70 ℔ 47—48½ R., 69/70 ℔ Schles. pr. Frühj. 48½ R. Br. — Hafer 47/50 ℔ Frühj. 30¼ R. bez. — Rüböl 11⅙ R. Br., April-Mai 11, 11$\frac{1}{12}$ R. bez., ⅛ R. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅙ R. bez., Frühj. 16⅙, ¼ R. bez. — Hering, Schott. animirt und zu steigenden Preisen bei Posten gekauft, Crown- und Fullbrand 10⅛ — ¼ R. tr. bez., Ihlen 7¼ — 7½ R. tr. bez. — Reis, mittel Arracan 5$\frac{7}{12}$ Sgr. tr. bez. — Mandeln, süße Sicilian. 25 R. tr. bez. — Petroleum 7⅚ R. bez.

Berlin, 26. Febr. Weizen pr. 2100 ℔ loco 70—84 R. nach Qual., pr. 2000 ℔ April-Mai 76—½ R. bez. u. Gd., ¾ R. Br. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 55—56½ nach Qual. bez., geringer 54½ — ¾ R. bez., Frühj. 53½ —53 R. verk. u. Gd., ¼ R. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—52 R. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—29 R. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 52—66 R. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅓ R. Br., gefrorenes 11⅙ R. B. — Leinöl loco 13¾ R. Br. Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅞—$^{19}/_{24}$ R. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5$\frac{5}{12}$—5 R., Nr. 0. u. 1. 5⅙ — 4⅚ R., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4$\frac{1}{12}$ R., Nr. 0. u. 1. 4$\frac{1}{12}$—3¾ R. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 26. Febr. Für rothe Kleesaat bestand bei schwachen Offerten gute Kauflust, alte 12—16½ R., neue 16—18½—19 R., weiße Saat schwach gehandelt, ordinäre 16—20 R., mittel 21—23 R., feine 24—26 R., hochfeine 27 —28½ R. — Thimothee ruhig, 10½—12 R.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Leith, 21. Febr.: Fingal (SD.), Robertson; — von Sunderland, 21. Febr.: Rosa, Busch.

Angekommen von Danzig: In London, 21. Febr.: Cambridgeshire (SD.), Huet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Februar 1867. Wind: NW.

Angekommen: Behrend, Succeß, Shields; Hoisell, Smyrna (SD.), Hull; beide mit Kohlen. — Larssen, Jenny Maria, Flensburg, Ballast.

Den 27. Februar. Wind: NO.

Angekommen: Boje, Wanderer, Antwerpen, Dachpfannen.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	328,91	+ 1,8	NO. flau, bedeckt.
27	8	334,11	— 1,2	Oestl. mäßig, bedeckt.
	12	334,57	— 1,0	NON. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 26 Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	107 bz u G
Bergisch-Märk. A.	9	4	152¾ bz
Berlin-Anhalt	13	4	220 B
Berlin-Hamburg	9¼	4	158 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	207 bz
Berlin-Stettin	8	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	64 B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	139¼ B
Brieg-Neiße	5⅘	4	101 bz u B
Cöln-Minden	17⅜	4	144 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	57 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	78½ G
do. do.	—	5	85 B
Ludwigsh.-Berbach	10	4	150¼ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	208 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	130⅜ bz
Mecklenburger	3	4	79¼ bz u G
Niederschl.-Märk.	—	4	91¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	92¾ bz

Dividende pro 1865.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	189½ bz
" Litt. B.	11⅜	3½	162 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	112 bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75 B
Rheinische	7	4	118 bz
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	33½-¾ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz
Stargard-Posen	4½	4½	95½ G
Oester. Südbahn	7⅙	5	110½-110 bz
Thüringer	8⅛	4	132⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	154 bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅕	4	160 B
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	93½ G
Danzig	7 2/10	4	111¾ G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	104¼ G
Magdeburg	5⅓	4	94½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	102¼ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107½ bz
Oesterreich	4⅓	5	77½-¾-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	104 bz
Staatsanl. 50/52	4	92 bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	92 bz
Staats-Schuldſ.	3½	85⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅛ bz
do. do.	4½	99¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	102 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79½ bz
do. neue	4	90¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 G
do. "	4	86⅜ bz
Pommersche "	3½	78⅞ bz
do. "	4	90¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89⅜ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77⅜ bz
do. "	4	86¼ bz
do. neue "	4	86 B
do. do. "	4½	95 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	92¼ bz
Posensche "	4	91¼ bz
Preußische "	4	91½ bz
Schlesische "	4	93⅝ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz
do. 1854r Loose	4	63⅓ B
do. Creditloose	—	70 et bz u G
do. 1860r Loose	4	71½ bz u G
do. 1864r Loose	—	44¾ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	63 bz
do. do. 6 Anl.	5	82½ B
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do.	3	53¼ bz
do. do. 1864	5	88¼ G
do. do. 1862	5	87 bz
do. do. 1864 holl.	5	88¼ B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60 bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerikaner	6	77¾ ½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅜ et bz u B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 26. Febr.

Amsterdam kurz	3	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3	143⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅝ bz
do. do. 2 M.	5	79⅛ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	89⅝ bz
do. 3 M.	7	88½ bz
Warschau 8 Tage	6	82 bz
Bremen 8 Tage	3½	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅛ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111⅛ G
Oest.östr.W. 79½ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8¼ bz
Russ. do. 82 bz	Gold ℔ 463½ G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 28 bz

Gestern Abend um 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Caroline**, geb. **Dülken**, von einem Knaben glücklich entbunden. (9216)

Danzig, 27. Februar 1867.

Dr. **Wallerstein**, Rabbiner.

Die am 25. Februar erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Malwine**, geb. **von Ankum**, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

(9199) **O. Reinike**, Kuppen bei Saalfeld, Ostpr.

Unser geliebtes Töchterchen **Hedwig** entriß uns der Tod am 25. d. Mts., 9½ Uhr Abends, in Folge hinzugetretener Krämpfe, welches wir tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Schöneck, d. 20. Februar 1867.

(9222) **F. Zielke** und Frau.

Hiermit zeige ich an, daß ich mein seit 12 Jahren in dem Hause Zwirngasse 5 betriebenes

Uhrmacher - Geschäft

mit dem heutigen Tage nach dem

2. Damm No. 11

verlege. Dankend für das mir bisher erwiesene Vertrauen bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zuzuwenden, u. werde ich nach wie vor bestrebt sein, durch Reellität der Arbeit und billigste Preisnotirung dasselbe zu rechtfertigen.

Eduard Janzen,

Uhrmacher, 2. Damm No. 11.

Wie alljährlich, so beziehe ich auch dieses Jahr

echten Rügenschen Saat-Hafer

und ersuche ich, die Bestellungen baldigst einzureichen.

Danzig, den 21. Februar 1867.

(9008) **G. F. Focking.**

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offerirt billigst (9103)

Theodor Friedr. Jantzen,

Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Achtung!

Das an der Chaussee belegene Rittergut **Klein Gröben**, ¾ Meilen von der Kreisstadt Osterode in Ostpreußen am Oberländischen Kanal, mit lebhaftem Getreidehandel, wird am **1. April** d. J. in Osterode gerichtlich verkauft. Nähere Auskunft wird unter Adresse Littr. A. B. Chiffre 1000 poste restante Osterode Ostpr. bereitwilligst ertheilt. (9200)

Gute abgelagerte Manilla und Trabucos empfiehlt

Wilhelm Arndt,

(9194) Poggenpfuhl 8.

Geaichte Tafelwagen, Waageschaalen und Balken jeder Art, Getreidewaagen,

genau nach der Börse abgestimmt, empfiehlt

die Waageschalenfabrik Gust. Grotthaus & Co.,

(9240) Portechaisengasse 7/8.

Herrenstiefel

von gut. Kalbleder 2 Rℓ. 20 Sgr., Fahlleder 2 Rℓ. 15 Sgr., Doppelsohlen 3 Rℓ., Stiefel mit Gummizügen 2 Rℓ. 20 Sgr., empfiehlt die Schuh- und Stiefel-Fabrik von

A. Bethmann,

(9244) 1. Damm No. 6.

NB. Knabenstiefel und Gummischuhe ebenfalls äußerst billig.

Große frische Silberlachse

zum mäßigen Preise versendet unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Actien-Capital: Eine Million Thaler.

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Annahme von Anträgen auf Lebens-Versicherungen jeder Art, Aussteuer-, Töchterversorgungs- und Reise-Versicherungen, wobei besonders aufmerksam gemacht wird auf die Versicherung ohne ärztliche Untersuchung und die auch bei vorzeitiger Einstellung der Prämienzahlungen erfolgende Rückgewähr der Prämien. (9218)

Prospecte und Formulare werden verabreicht durch den General-Agenten

H. Jul. Schultz, Comtoir: Heiligegeistgasse 100.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler preuß. Courant.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh und landwirthschaftl. Gegenstände jeder Art zu billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekargläubigern besondern Schutz. — Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht und auch jede weitere Auskunft wird gern ertheilt von den Agenten:

Herren **Davidsohn & Frank**, Danzig, Hauptagenten, Hundegasse 113.
Hr. Apotheker **Helm**, Heiligegeistgasse 25,
" **Ed. Rose**, Langgasse 72,
" Reg.-Geometer **Witt**, Holzmarkt 25/26,
" **Ed. Behrendt**, Kowall,
" **R. Fritzen**, Neustadt,
" Apoth. **Borchardt**, Berent,
" **H. Fuhrmann**, Neufahrwasser,
" **C. A. Strecker**, Stadtgebiet,
" Calculator **Alexander**, Zuckau,
Hr. **M. S. Mendelsohn**, Elbing, Hauptagent,
" **Otto Zimmermann**, Marienburg,
" **H. Vogel**, Dirschau,
" Rabbinats-Assessor **Tobias Cohn**, Mewe,
" **F. A. Schäfer**, Marienwerder,
" Secretair **Laube**, Culm,
" **M. Wolffsohn**, Graudenz,
" **R. H. Otto**, Christburg,
" **Fr. Höpfner**, Löbau,
" **Simon Weile**, Schlochau,
" Amts-Actuar **Ed. Krämer**, Straßburg,

so wie durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

H. Jul. Schultz, Comtoir: Heiligegeistgasse 100.

So eben ist erschienen und durch die **L. Saunier**'sche Buchhandlung (**A. Scheinert**) in Danzig, Langgasse 20, zu beziehen:

C. Harder,

Die Entstehung und Ausbreitung

des Christenthums

in den ersten drei Jahrhunderten.

Inhalt: 1. Einleitung. 2. Die Vorbereitung des Christenthums im griechischen und römischen Heidenthum. 3. Die Vorbereitung des Christenthums im Orient. 3. Der Boden, auf dem das Christenthum herangewachsen ist. 5. Die verschiedenen Auffassungen des Lebens Jesu. 6. Versuch eines Bildes von dem Leben des Erlösers. 7. Gründung der ersten Christengemeinde zu Jerusalem. 8. Petrus. 9. Jacobus. 10. Johannes. 11. Das Leben des Apostels Paulus. 12. Die Schriften des Paulus. 13. Das Gemeindeleben zur apostolischsn Zeit. 14. Die Verfolgungen der apostolischen Gemeinden. 15. Die Zusammenstellung der neutestamentalischen Schriften. 16. Die Stellung des neuen Testaments zur Gegenwart. 17. Die wissenschaftlichen Angriffe gegen das Christenthum. 18. Die Vertheidigung des Christenthums. 19. Die Ebioniten. 20. Die Manichäer. 21. Die Gnostiker. 22. Die abendländische oder römische Schule. 23. Die karthagische Schule. 24. Die Schule zu Alexandrien. 25. Der Streiter über die Person Jesu. 26. Die religiösen Gebräuche des 2. und 3. Jahrhunderts. 27. Die sittlichen Grundsätze jener Zeit. 28. Die Bestrebungen nach Vollendung der Kirche. 29. Die Verfassung der bischöflichen Kirche. Das Verhältniss der Kirche zum Staat. 31. Die Staatskirche. 32. Rückblick und Aussicht.

405 Seiten. Preis 2 Thlr. (Verlag von J. H. Heuser in Neuwied und Leipzig.)

☞ Obiges Werk ist nicht allein für Theologen geschrieben, sondern ist auch jedem Laien von grossem Interesse. Den zahlreichen Freunden des Verfassers, der eine Reihe von Jahren in der Provinz Preussen als Prediger und Lehrer wirkte, wird das Werk erwünscht sein. (9182)

Delicateß-Waaren

werden, um damit zu räumen, zu ungewöhnlich billigen Preisen verkauft Heiligegeistgasse 124, parterre. (9229)

Wäsche jeder Art wird schnell und sauber angefertigt (9231)

Lastadie 8.

Für Wiederverkäufer

empfiehlt sein Lager **Zwirne** in langen Strähnen, Stücken und mandelweise, in weiß, gris u. couleurt. (9228)

G. O. Rosalowsky,

Glockenthor No. 7.

Ein Disponent für ein kl. Material-waaren- u. Schankgeschäft mit 150 Rℓ. Caution wird gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9237.

In einer gebildeten Familie findet ein Knabe in jeder Beziehung gute Aufnahme u. Aufsicht bei den Schularbeiten.

Nähere Auskunft durch Herrn Kaufmann **Matthiessen**, Ketterhagergasse 1. (9192)

Eine **geübte Friseuse**, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, hat noch einige Stunden des Tages zu vergeben. Zu melden Lastadie No. 19, parterre. (9187)

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, mehreren kleineren Kammern, Boden, Holzgelaß, mit auch ohne Pferdestall und Wagenremise, ist zu vermiethen Vorst. Graben 50. Auch ist selbige Gelegenheit für Photographen geeignet, mit Atelier zu vermiethen. (9190)

Jopengasse 15 ist ein Comptoir zu vermiethen. (9191)

Ich wohne Langgarten 63. (9221)

Petermann, Kreistaxator.

Für Photographen.

Wegen Umzugs zu verkaufen Vorst. Graben No. 50: eine Stempelpresse, Copirrahmen, Hintergründe, orthoskopische und landschaftliche Objective, Stereoscop-Apparat mit Platten.

Gründlichen Clavier-Unterricht ertheilt eine Dame. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

---

1 Remise, Stall oder Schuppen, wird zu miethen gewünscht. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9212.

Ein evangelischer Hauslehrer, der in allen Wissenschaften, in der französ. Sprache und in Musik unterrichtet, wird gesucht durch **Scheffler**, Schiewenhorst. (9229)

Pensionaire finden freundliche und billige Aufnahme Jopengasse 29, 1 Treppe.

Bei mir steht eine neue Getreide-Reinigungs-Maschine (Cylinder) billig zum Verkauf.

Petermann, Kreis-Taxator,

(9220) Langgarten 63.

Ein nach neuester amerikanischer Methode construirter Operationsstuhl ist zu verkaufen Große Wollwebergasse 28, zu besehen v. 1—2 Uhr.

☞ Holzmarkt No. 25/26 ist eine

möblirte Wohnung,

aus einer großen Vorder- und zwei kleinen Hinter-Stuben nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (9215)

Bei eintretendem Winter empfiehlt sich ein bewährtes Frostmittel: Glycérolé contre l'engelure concentré, gleich wirksam bei veralteten wie neuen, bei aufgebrochenen und nicht aufgebrochenen Frostschäden. Mit Gebrauchsanweisung und Verbandmaterial gegen frankirte Einsendung von 2 Thalern zu beziehen vom Apotheker **Luedicke** in Gotha. (5598)

Einen Posten große Weichsel-Neunaugen in ⅓ Schock-Fäßchen habe noch billig abzulassen.

F. W. Schnabel,

(9205) Fischmarkt.

Eine gebildete Dame wünscht als Gehilfin in einer Wirthschaft, vorzugsweise auf dem Lande, auch zur Nachhilfe des Schulunterrichts unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Auskunft ertheilt (9217)

A. Ganswindt, Langenmarkt 36.

Ein Commis, Materialist und Eisenkrämer, der auch mit der Buchführung vertraut, sucht vom 1. April Stellung unter soliden Bedingungen. Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9195 erbeten.

Ein cand. phil. wünscht von gleich oder 1. April d. J. eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Gefällige Offerten werden unter 9100 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung von mindestens 4 Zimmern und Comptoir wird zum October in der Nähe des Langenmarkts gesucht. Adressen unter 9227 sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Zimmermeister niedergelassen, weshalb ich bitte, mich bei Gelegenheit mit gefälligen Aufträgen beehren zu wollen.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch solide Preise und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit eines jeden Bauherrn zu erwerben.

(9094) Hochachtungsvoll

Heinrich Kamrowsky, Zimmermeister.

Neufahrwasser, Bergstraße, im Febr. 1867.

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Donnerstag, den 28. Febr. 10. Symphonie-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. No. 4. Programm: Ouverture Euryanthe v. C. M. v. Weber, Träumereien aus der Kinderwelt v. Schumann. Ouv. Coriolan v. Beethoven. Ouv. zum Sommernachtstraum von Mendelssohn. Adagio v. Beethoven. Neue Symphonie, C-moll, v. Vogel, so eben im Druck erschienen und in Berlin und Leipzig mit großem Beifall aufgeführt. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

(9160) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 28. Februar: **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler** und **Concert.** Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 1. März:

Großes Concert und Vorstellung,

zum Besten des in der Schlacht bei Königgrätz beider Augen beraubten Sergeanten **Weber.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 28. Febr. (107. Abonn.-Vorst.) Zum Benefiz für Hrn. Opern-Regisseur A. v. Weber: **Die Hugenotten,** große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.